

Zur Geschichte des Marktes Seefeld

Zur Zeit der Kolonisation der Ostmark gehörte Seefeld, dessen Name von einem bayrischen Geschlechte herrührt, zur Böhmisches Mark, die 1039 gegründet wurde und im Osten bis zu den Falkensteiner Bergen reichte. Die ersten Ansiedler hatten durch die Grenzkämpfe viel zu leiden – 1082 am 12. Mai Schlacht bei Mailberg, die Laaer Ebene glich einer Wüste, 1176, 1177, 1226, 1231, 1235, 1252, 1270/71, 1279 usw. Mit Recht können wir da von einer blutenden Grenze sprechen. 1221 schlossen am 2. Juli Wladislaw von Mähren auf dem Schatzberg bei Seefeld mit der römischen Kirche einen Vertrag, nach dem die bischöflichen Untertanen frei von den allgemeinen Lasten und Steuern sein sollten, nach Dudik war es der Staatzerberg.

Rudolf von Habsburg belehnte am 7. Juli 1286 in Ulm den Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern mit der Herrschaft Seefeld, die von nun an Reichsboden = ein exterritorialer Boden in Niederösterreich war. Seefeld gehörte zu den Brandenburger Lehen. Von 1299 saßen die Kuenringer hier, eines der mächtigsten Dienstmännern-Geschlechter unseres Landes; sie gründeten 1182 die Stadt Zistersdorf und gaben am 22. März 1276 den Drösingern einen Platz mitten im Dorfe für den Bau einer Kirche, die zuerst außerhalb der Siedlung stand; 1277 erhielten sie vom Landesfürsten das Dorf Schrick als Lehen.

Der Böhmenkönig Johann, der im Juni 1336 das Gebiet bis Guntersdorf mit seinen Scharen durchstreifte, rückte mit Mauerbrechern und anderen Belagerungsmaschinen vor die Burg Seefeld, die der Besitzer Albero von Kuenring dem Feinde übergab, damit er die Untertanen in den umliegenden Ortschaften nicht plünderte. Am 9. Oktober bekam der Kuenringer, der am Hofe Friedrichs des Schönen weilte, seinen Besitz zurück, zu den Jetzelsdorf, Hadres, Markersdorf, Obritz, Kadolz und Stronsdorf – dieses seit 1164 – gehörten. Der Friede wurde in Seefeld geschlossen.

Das Pulkautal war damals der Sitz verschiedener Sekten: Beyarden, Waldenser und Katharer, die Juden, die in den größeren Gemeinden lebten, wurden verfolgt und dann vertrieben: in Laa 1294 und 1338 in Pulkau – hier wegen einer Hostienschändung.

Als 1348 Karl IV. in Seefeld den Herzog Albrecht mit den österreichischen Ländern belehnte, erschienen neben zahlreichen Adeligen aus Mähren, Böhmen und Österreich auch die jugendlichen Friedrich und Rudolf, der später die Tochter des Kaisers heiratete. Johann II. von Liechtenstein-Nikolsburg vermählte sich mit der Tochter des Kuenringers Nizzo. Dass Karl IV. die plumpe Geschichtsfälschung des Privilegium mains nicht bestätigte, entstand eine kleine Feindschaft zwischen dem Kaiser und dem Herzog. Doch gelang es dem ungarischen König Ludwig I. beide in Tyrnau am 17. Mai 1360 zu versöhnen. Von hier reisten alle nach Seefeld; sie benützten sicher die alte Verkehrsstraße von Mutra über Hohenau, Großkrut und Staatz, welche rasch von den Gemeinden (für die schweren Kaiserwagen) hergerichtet wurde.

In Seefeld traf der Kuenringer alle Vorbereitungen für die hohen Gäste; Quartiere mussten sicher gestellt, ein Turnierplatz geschaffen, Zäune und Tribünen errichtet, Lebensmittel sowie Wein vorbereitet werden. Die Gemeinde und die umliegenden Orte legten einen Festschmuck zu Ehren der hohen Gäste an, es war ein farbenprächtiges Bild, das die Bewohner des Pulkautales an diesem Tage in Seefeld bewundern konnten und von dem die Leute noch im hohen Alter den Enkelkindern erzählten. Bei der feierlichen Belehnung im Schloss waren die Adeligen aus Böhmen, Österreich und

Ungarn anwesend. Das Turnier zeigte, dass der alte Geist des Rittertums noch nicht der Geschichte angehörte. Ein Festgelage, bei dem der Pulkautaler Wein nicht fehlte, beschloss die Belehnung.

Der Kaiser und der Herzog harmonierten nicht zusammen, da Rudolf am 31. Dezember 1361 mit den Ungarn ein Bündnis gegen Karl IV. schloss. Rudolf entsagte im Frieden von Budweis auf alle Titel und Insignien. Auf dem Brüner Kongress schlossen Österreich, Böhmen und Ungarn einen Erbvertrag im Jahre 1364 – die Geburtsstunde der Donaumonarchie. Der Kuenringer weilte meist am Wiener Hofe, wo er als Ratgeber einen großen Einfluss besaß, er befand sich auch 1365 unter den Adeligen, als der Grundstein zur Universität gelegt wurde. Nicht unerwähnt soll die Tatsache bleiben, dass Karl VI. Polen, Böhmen und Ungarn zu einem Reich vereinigen wollte, Österreich aber wäre da ausgeschlossen.

1396 schlossen im Herbst Jodok von Mähren und der österreichische Herzog Wilhelm in Seefeld ein Bündnis gegen den Böhmenkönig Wenzel. Die Räuberbanden eines Dürnteufels und anderer Raubritter waren für das Grenzland mehrmals eine Landplage; denn bis Wullersdorf plünderten und raubten sie die Orte aus.

Am 25. März 1421 belehnte der Kaiser Sigismund seinen Sohn Albrecht in Seefeld mit den österreichischen Ländern. In den Hussitenkriegen lagen zum Schutze des Grenzlandes starke Besatzungen in Asparn a. d. Zaya, Stronegg, Seefeld und Guntersdorf. 1439 wäre es beinahe dem Jan von Leuchtenberg gelungen, Staatz und Seefeld zu erobern, weil ihm tüchtige Kletterer und Steiger zur Verfügung standen. In den Kämpfen dieser Zeit wurde die Burg in Stronegg zerstört. Die Kuenringer waren Freunde des berühmten Astronomen Johann von Gmunden, der von 1439 – 1442 Pfarrer in Laa war und die Wiener Universitäts-Bibliothek gründete.

In dieser Zeit des Niederganges fanden sich 1446 in Mailberg 39 Adelige zu einer Besprechung ein, der bald ein Landtag in Wullersdorf folgte, denn Volk und Adel zeigten sich als Gegner des Kaisers Friedrich, den die Wiener „Schlafmütze“ nannten. An der Spitze der Unzufriedenen standen u. a. die Liechtensteiner in Nikolsburg und die Kuenringer in Seefeld. 1455 verschworen sich die Adelige gegen den Kaiser und tagten in Mailberg. Nach dem Feldzug des Georg von Podjebrad, dessen Scharen so hausten wie die Hunnen, versammelten sich viele Adelige in Znaim, um hier wegen eines Friedens zu verhandeln, den das Land so notwendig brauchte (20. April 1459), unter ihnen befanden sich Georg von Kuenring (+1464) und der Pfarrer Vorschofer in Laa. Der Kuenringer, ein tatkräftiger Mann, griff zu den Waffen, um die Feinde zu vertreiben, die nur das Land ausplünderten. Zu diesem Unglück kam noch eine tiefgreifende Geldnot, wertlose „Schinderlinge“ erzeugten Falschmünzer, zu denen ein gewisser Jerter gehörte, den man in Wullersdorf erwischte und in Schrottenthal einsperrte.

Nach 1477 bedrängten die Ungarn unsere Heimat, besonders arg trieb es die „Schwarze Legion“ – Bestien in Menschengestalt. Damals verödeten viele Orte, die nie mehr aufgebaut wurden und als Wüstungen bekannt sind. Handel und Verkehr stockten, die Straßen blieben leer, die Mauten in Hadres, Haugsdorf, Markersdorf, Alberndorf und Augenthal verzeichneten keine Einnahmen.

Eine neue Zeit brach an, die der Adel, aber nicht der Dorfbewohner verstand. Renaissance und Reformation fassten im Pulkautal festen Fuß. Damals baute man hier einen guten Safran an, dafür gab es eigene Safrangärten in den Dörfern. Das verschwenderische Leben des Adels, die weiten Reisen in das Ausland und die Neubauten erforderten viel Geld und stürzten manchen in Schulden. Balthasar von Kuenring war das Gegenteil seines Vaters Georg, da er als Schwächling mit vielen stritt, auch mit dem Kloster Zwettl. Am 9. Dezember 1594 starb der letzte Kuenringer Johann VI. Ladislaus

in Seefeld und fand hier seine Ruhestätte. Zu dem feierlichen Begräbnis erschien das ganze Pulkautal. Schulkinder aus den untertänigen Gemeinden eröffneten den Trauerzug, ihnen folgten die Dorfrichter, welche in der Hand weiße Stäbe trugen. Nach der Grabrede des Pfarrers von Schrattenthal wurde das Familienwappen zerschlagen. Ein Geschlecht, das in der Landesgeschichte eine hervorragende Rolle gespielt hatte, gehörte der Vergangenheit an.

Zu den Brandenburger Lehen gehörten einmal: Seefeld, Gr. Schweinbarth, Ladendorf, Neusiedl a. d. Z., Eberfeld bei Bernhards und Blaustauden. 1632 erklärte Ferdinand II. alle Brandenburger Lehen in Österreich als heimgefallen. 1648 fielen sie unter „Requestration“ = Beschlagnahme. Das Geschlecht erhob aber Anspruch auf diese Lehen und auf die Zahlung von 74.685 fl. Der Streit erlosch erst 1792. Die Herrschaft Seefeld gelangte 1596 in den Besitz der Freiherren von Schönkirchen und 1632 erwarb sie der Graf Wilhelm von Hardegg.

Quellen:

G. Frieß „Die Herren von Kuenring“. „Archiv für österr. Geschichte“. Band 38.

„Blätter des Vereines für Landeskunde“ 1878

M. Vancsa „Geschichte von Nied. Und ob. Österreich“.

Dudik: „Mährens allgemeine Geschichte“. Topographie von Nied. Österr., Band V.

„Mistelbacher Bote“, Donnerstag, 21. April 1960, S 6

Veröffentlicht in: „Weinviertler Nachrichten“, 21. 4. 1960, S. 6